

Mitteilungen = Avis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 96

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

viele Finanzbonaparten geboren hat, die große Mutter aller Anleihen», wie Heinrich Heine die bescheidene Frau nannte, in seinem Bilderbuch ohne Bilder für die Weltliteratur bewahrt.

Aus: «Der Anfang des Hauses Rothschild. Wahrheit und Dichtung.» Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte, Universität Tel-Aviv 2, 1973.

NEKROLOG – NECROLOGIE

Th. Gerasimov

Aus Sofia kommt die Nachricht vom Ableben des Gelehrten, der viele Dezennien auf vorbildliche Weise das Münzkabinett des Nationalmuseums geleitet hatte. Gerasimov war Schüler von Kurt Regling, von dem er eine völlige Beherrschung des numismatischen Handwerkszeugs übernommen hatte. Seine Kenntnisse umspannten die gesamte Antike sowie das byzantinische und bulgarische Mittelalter. Davon zeugen die unzähligen Artikel, die er vor allem in bulgari-

schen Zeitschriften veröffentlichte, besonders im Bulletin de l'Institut Bulgare, in dem er regelmäßig über Neufunde und Neuerwerbungen seines Institutes auf sorgfältige und kritische Weise berichtete. Theodor Gerasimov konnte noch am Internationalen Numismatischen Kongreß in New York-Washington September 1973 teilnehmen, wobei gemeinsame Erinnerungen an meine ersten Besuche in Sofia vor dem Zweiten Weltkrieg aufgefrischt wurden. Mit ihm verlieren die Balkanländer einen ihrer besten Vertreter unseres Faches.

H. A. Cahn

MITTEILUNGEN – AVIS

Internationale Numismatische Kommission (INK)

Der neue Vorstand der Internationalen Numismatischen Kommission, gewählt beim Internationalen Numismatischen Kongreß in Washington am 15. September 1973, traf sich zu seiner Jahresversammlung am 18.–20. März 1974 in der Ecole Normale Supérieure in Paris. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Georges Le Rider, wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die von allgemeinem Interesse für die numismatische Forschung sind, so unter anderem, im Jahre 1976 in Warschau ein Symposium abzuhalten über das Thema «Nachahmung und Münzfälschung in der Antike und im Mittelalter». Die Organisation liegt in den Händen des Vizepräsidenten der INK, Herrn Prof. R. Kiersnowski. Ferner wurde eine bessere Verbreitung des «compte rendu» der INK beschlossen. In diesem sollen Informationen über Vorlesungen an den Universitäten auf dem Gebiet der Münzkunde, über die Tätigkeit der Münzkabinette und über numismatische Arbeiten in Vorbereitung publiziert werden. Die INK wird im «compte rendu» Stellung zu verschiedenen Fragen nehmen, die in der allgemeinen Diskussion während des Kongresses in Washington zur Sprache gekommen waren.

Weiterhin hat die INK beschlossen, die folgenden wissenschaftlichen Unternehmen zu unterstützen:

– Inventar der öffentlichen Sammlungen antiker Münzen, geplant von Prof. T. Hackens;
– Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, herausgegeben von einem internationalen Forscherteam unter der Leitung von Frau Prof. Lilly G. Kahil, Paris.

Der Vorstand wird am 26.–28. April 1975 in Basel zu seiner nächsten Sitzung zusammenkommen. Der nächste Internationale Numismatische Kongreß wird vom 10. bis 14. September 1979 in Bern stattfinden.

H. A. C.

Der Compte-rendu der Commission Internationale de Numismatique wird von 1975 ab in einem größeren Umfang und mit einem bedeutend reicheren Inhalt erscheinen; unter anderem soll er berichten über numismatische Arbeitsvorhaben, über die Tätigkeit der Münzkabinette und über numismatische Vorlesungen an den Universitäten sowie weitere Informationen aus der Welt der Numismatik enthalten. *Diejenigen Mitglieder, die den Compte-rendu gratis zu erhalten wünschen, sind gebeten, dies mitzuteilen an Herrn Prof. Dr. Herbert A. Cahn, Rütimeyerstraße 12, 4054 Basel.*

A partir de 1975, le compte rendu de la Commission Internationale de Numismatique sera augmenté, entre autres, d'informations sur des projets de travaux numismatiques, sur l'activité des Cabinets de Médailles et sur

les cours de numismatique tenus aux universités. Les membres désirant recevoir gratuitement ce compte rendu sont priés de s'adresser à Prof. Dr. Herbert A. Cahn, Rüttimeyerstrasse 12, 4054 Basel.

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Numismatische Publikationen aus Rumänien

Die im folgenden angeführten numismatischen Publikationen aus Rumänien sind Materialvorlagen und enthalten teils Funde, teils Museumsbestände. Hervorzuheben ist jedoch, daß in vielen Fällen über den reinen Münzkatalog bei weitem hinausreichende Untersuchungen typologischer und – besonders für die neuzeitlichen Münzen – geldgeschichtlicher Art beigefügt sind, die einen guten Einblick in die Arbeit der osteuropäischen Numismatiker erlauben.

1. Tezaure Monetare din judetul Satu-Mare (Münzhorte aus dem Kreis Sathmar), Satu-Mare 1968, 135 S., 1 Fundkarte, 20 Tafeln (alle Beiträge rumänisch mit deutschen Résumés).

a) I. Winkler, Bemerkungen zum Münzhort von Mediesul Aurit (S. 5–17). Die heute im Budapester Nationalmuseum aufbewahrten 45 Münzen dieses Schatzfundes, der bereits 1903 von Ö. Gohl behandelt worden war (Numizmatikai Közlöny II [1903], 57 ff.), werden erneut ausführlich untersucht. Der Fund enthält 44 Stück POK (= K. Pink, Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn, Braunschweig² 1974) 326 und 1 Stück POK 321; für beide Prägungen kann die Verfasserin Parallelen anführen. Für die erste Gruppe erarbeitet sie eine feine Typologie auf der Basis einer genauen Stempeluntersuchung und kann so zwei Gruppen scheiden, innerhalb derer wieder mehrere Avers- und Reversstempel feststellbar sind. Die von Gohl vorgenommene Zuweisung dieser Typen an die Kostoboker wird wegen der unsicheren Lokalisierung dieses Volkes zu Recht abgelehnt. Interessant sind die Münzen auch wegen der häufig auftretenden, ganz feinen Einhiebe.

b) I. Winkler, Der römische Denarhort von Satu-Mare (S. 19–36). Besprochen wird ein Schatzfund von 151 republikanischen Denaren und einer Münze des Severus Alexander, der – 1880 zutage gekommen – nur zu einem geringen Teil in das Budapester Nationalmuseum gelangte. Die Verfasserin vermutet

wegen des einen Stücks des Severus Alexander, daß der Fund zweimal vergraben wurde; diese Annahme scheint durch den auffallend guten Erhaltungszustand der Denare, der jedenfalls einen längeren Umlauf ausschließt, gestützt zu werden. Bemerkenswert sind auch sieben Nachahmungen von Republiksdenaren, die der Fund enthält. Der republikzeitliche Teil des Fundes zeigt die übliche Zusammensetzung von Schatzfunden römisch-republikanischer Münzen in Dakien; die Verfasserin führt eine Reihe vergleichbarer Funde an.

c) D. Protase – T. Bader, Ein kaiserzeitlicher Schatzfund mit römischen Denaren aus Ghirisa (S. 37–59) behandeln einen Schatzfund von 151 Stück (ursprünglich etwa 200) der Kaiser Vespasian bis Septimius Severus, der vor allem deshalb von Interesse ist, weil es sich um einen der wenigen bekannten Funde römischer Münzen aus dem freien Dakien (im Nordwesten des Landes) handelt. Nützlich ist die beigefügte Karte der kaiserzeitlichen Schatzfunde aus dem Gebiet des freien Dakien. Störend ist freilich, daß die Münzen nur nach Cohen (und fallweise Strack), nicht aber nach RIC zitiert sind!

d) E. Chirilă – I. Némethi, Der Münzhort von Hotoan (15.–16. Jh.) (S. 61–81). Der Fund (heute im Museum von Carei) enthält 1871 Silbermünzen aus Siebenbürgen, Polen, Litauen, Danzig, Riga, Schweidnitz, Preußen, Liegnitz-Brieg, Ungarn und Böhmen, alles Prägungen aus den Jahren 1468–1590. Die Verfasser behandeln im Anschluß an den Katalog die Denare von Matthias Corvinus (mit Neudatierungen, besonders für die Kremnitzer Stücke). Der Hort wurde um 1591 wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Marsch von Söldnertruppen durch Siebenbürgen im Zuge der Türkenkriege vergraben.

e) T. Bader, Der Münzschatz von Rătești (17. Jh.) (S. 83–98) behandelt einen Schatzfund von 609 Silbermünzen aus Polen, Niederösterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Ungarn, Schlesien, Olmütz, Brieg, Liegnitz, Liegnitz-Brieg, Württemberg,